



## **Deutsche Renaissance in Österreich**

1. Abt.: Steiermark, 2. Abt.: Böhmen

**Ortwein, August**

**Leipzig, 1884**

Kapelle des gräfl. Clam-Gallas'schen Schlosses in Reichenberg:

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95470)

# DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

## ZWEITE ABTHEILUNG: BÖHMEN.

### ERSTES HEFT.

Die Kapelle des gräflich Clam-Gallas'schen Schlosses in Reichenberg.



Der Hauptbau des weiland Sr. Excellenz dem Grafen Clam-Gallas gehörigen Schlosses in Reichenberg wurde im Jahre 1582 von Christoph und Melchior von Rädern begonnen. Des letzteren Witwe Katharina, geb. Gräfin Schlick, baute dann 1604—1606 die mit dem nördlichen Profile des Schlosses verbundene Kapelle. Nach der Schlacht am weißen Berge ging die Herrschaft Friedland und Reichenberg und somit auch die ursprünglich dem lutherischen Gottesdienste geweihte Kapelle in Besitz Albrechts von Wallenstein über; nach dessen Ermordung erwarb Matthias von Gallas diese Güter.

Finden wir in beiden Schlöffern an sich für unsere Betrachtung wenig Bemerkenswerthes, so nimmt dafür die Reichenberger Kapelle mit ihrer inneren Einrichtung unser vollstes Interesse in Anspruch.\* Der weifs getünchte Raum, durch einfache gothische Fenster mäfsig erleuchtet, wird von einer vollständig bemalten, caffettirten Holzdecke abgeschlossen; das einfache Profil derselben, mit hübschen Rosetten geschmückt, sehen wir auf Blatt 8 und 9. Die Feldereinteilung ist im Grundriß Blatt 5 durch punktirte Linien angedeutet. Hier sind auch die weiteren Raumdispositionen ersichtlich.

Der Hauptaltar, Blatt 2 und 3, nebst Details auf Blatt 1, baut sich wie die übrigen uns hier beschäftigenden Gegenstände mit Zuhilfenahme reicher Malerei in allen Theilen aus Holz auf. Die stereotype Form dieser Altarbilder finden wir hier in denkbar vorgeschrittenster Entwicklung. Zwar besteht bei nüchternen Prüfung hinsichtlich

der Architekturformen manch lockerer Zusammenhang zwischen den einzelnen Theilen; der Künstler opfert die logische Aufeinanderfolge der Gliederungen, ja selbst die Hauptaxen zu Gunsten eines harmonisch wirkenden Gesamteindrucks; er benutzt die conventionellen Formen nur so weit, als sie sich dem allgemeinen Rahmen fügen. Daher ist alles dekorativ und dabei das Einzelne reich an überraschenden Effekten.

Dem Altarwerke steht das nicht minder interessante Oratorium zur Seite. Ursprünglich von drei Säulen getragen, wie dies Blatt 8 und 9 zeigt, stand dieser Betraum in keinem Zusammenhange mit dem Orgelchore; der Eingang war ausschließlich bei *b*, Blatt 5. Später, im Jahre 1779, verlängerte man den so isolirten Raum um eine Säulenteilung *c*, indem man die eine Seitenwand *a* dazu benutzte und zugleich eine Verbindung mit dem von vier Säulen getragenen Chor herstellte. Diese Veränderung war um so leichter vorzunehmen, als sowohl Chor wie Oratorium von gleichen Säulen getragen wurde, und ebenso der Fußboden dieselbe Höhenlage hatte. Die äufsere, bei allem Reichthum in klarster Weise durchdachte Erscheinung, das dem Eintretenden sofort anheimelnde Innere des Betstübchens lassen keinen Zweifel, daß hier ein hervorragender, und zwar vermuthlich deutscher Meister gewirkt hat. Leider wissen wir so gut wie nichts von den hier beschäftigt gewesenen Künstlern. Am oberen Aufbau des Oratoriums steht nur die Jahreszahl 1606. Darunter befinden sich auf kleinen Cartouchen, den beiden vortrefflich gearbeiteten Wappen entsprechend, die Anfangsbuchstaben von Melchior von Rädern, Freiherrn und Herrn auf Reichenberg und seiner Gemahlin Katharina von Rädern, Gräfin Schlick zu Passaun-Weiskirchen. Auf den Spruchtafeln zu Seiten

\* Die Kapelle des gräflich Clam-Gallas'schen Schlosses in Reichenberg von Rud. Müller, XX. Jahrgang der Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen; Prag 1882.

der Wappen lieft man: »Heiliche ding werden in dir gepredigett du Stadt Gottes« und »Nicht uns Herr, nicht uns, sondern deinen Namen gip Ehre«. An der öftlichen Abfchlufswand, jetzt Front: »Hebet ewre Hände auff im Heilichthum und lobett den Herrn«.

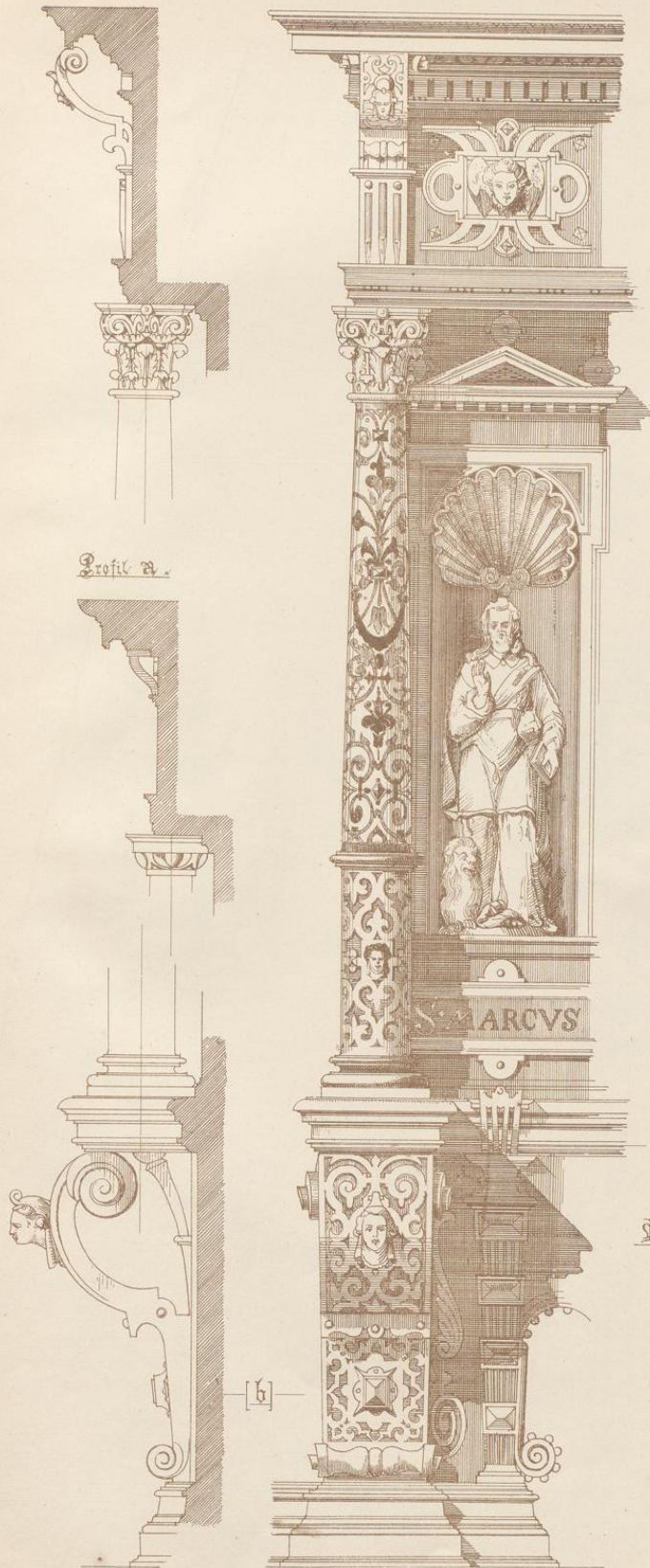
Aufser der kleinen Kanzel, welche ähnlich wie Chor und Oratorium concipirt ift, verdienen befonders noch die Malerarbeiten hervorgehoben zu werden; fie erheben fich weit über das durchschnittliche Niveau gewöhnlicher Dekorationsmalerei. Das Ornament ift meift in etwas manierterter Weife, dem Anfange des 17. Jahrhunderts entfprechend, breit und mit ficherer Hand vorgetragen. Einen Theil der gemalten Holzdecke im Oratorium fehen wir auf Blatt 7.

Das Mittelfeld zeigt ein weifies Ornament auf blaugrauem Ton; der Mufchelfries, fowie die Eierftäbe find gelb und braun gemalt; die Rofette gelb und rofa; die kleinen Confolen dunkelgrün; das Balkenwerk in blaugrauem Marmor mit dunkelblauen Füllungen und bunten Blumen; die Früchte vorherrfchend olivenbraun.

Hierzu fügen wir auf Blatt 10 das Grabmal der Familie von Rädern in der Kirche zu Friedland. Friedrich von Rädern, Freiherr zu Friedland und Seidenberg, farb 1564 in Breslau; feine Gemahlin Salomena, geb. Schonaichin farb 1556; der jüngere Friedrich von Rädern 1562. Das Denkmal, welches fich durch fchöne Verhältniffe und forgfältige Arbeit auszeichnet, wird von den drei Wappen obiger Perfonen bekrönt.

M. Bischof.





Profil A.

b

Details vom Haupt-Altar.

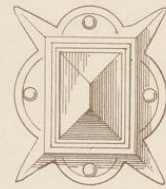
Maassstab 1:10.



a

Bss.

Detail k.



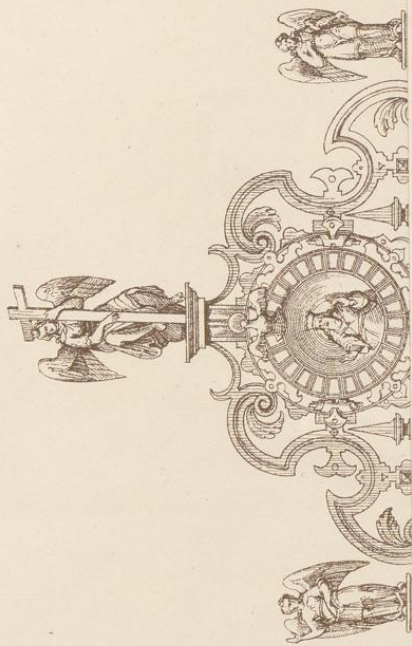
Glasplatte.



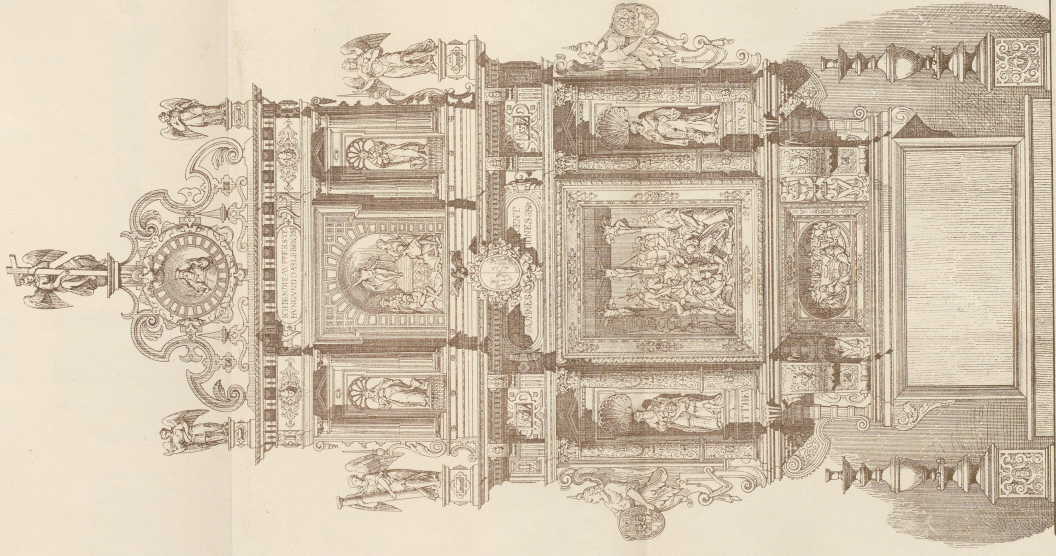


Böhmen: Bl. 2 u. 3.

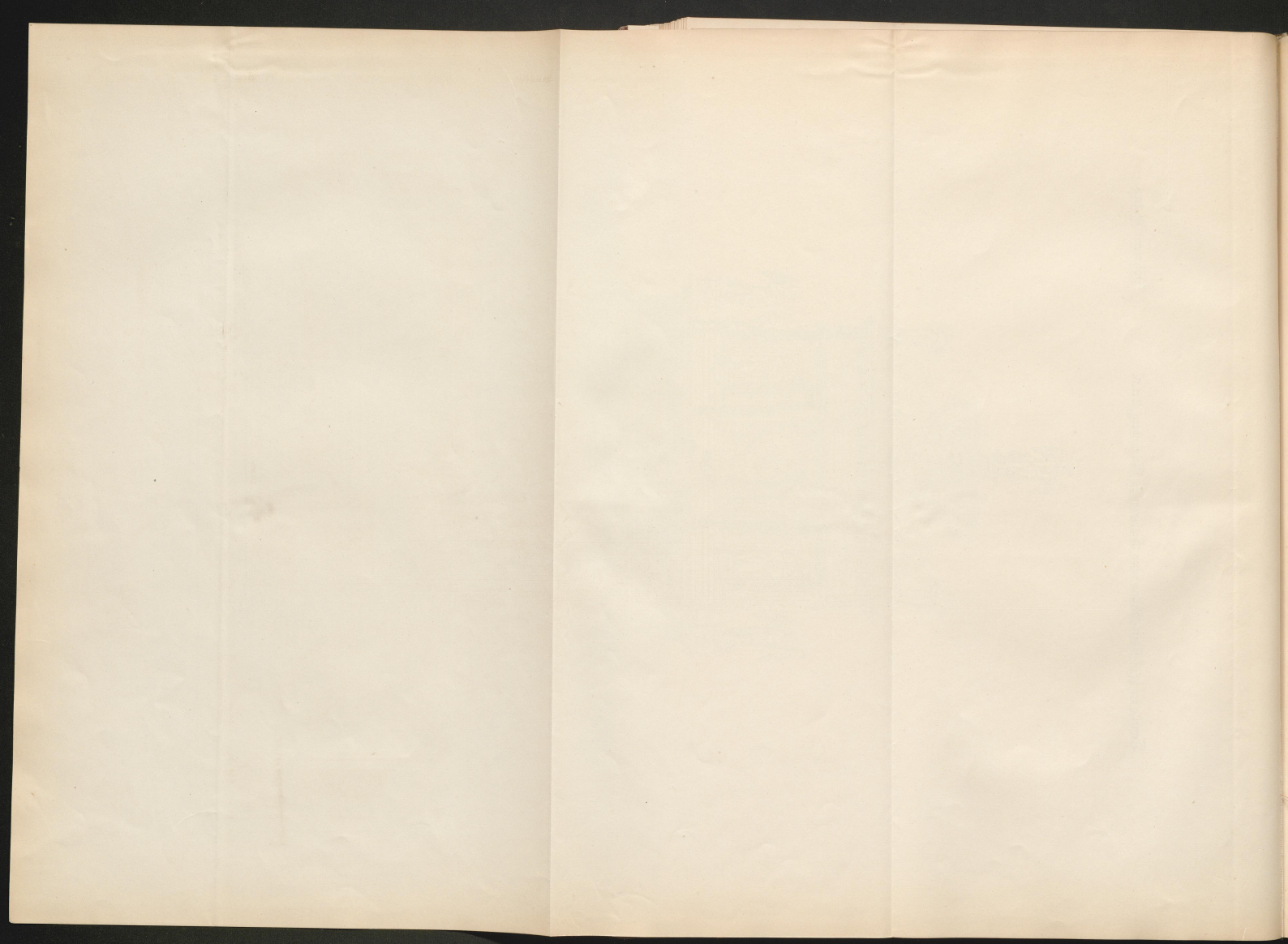
Wappelle des gräf. Fam. Gallas'schen Schlosses in Reichenberg, 2 u. 3.



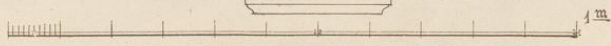
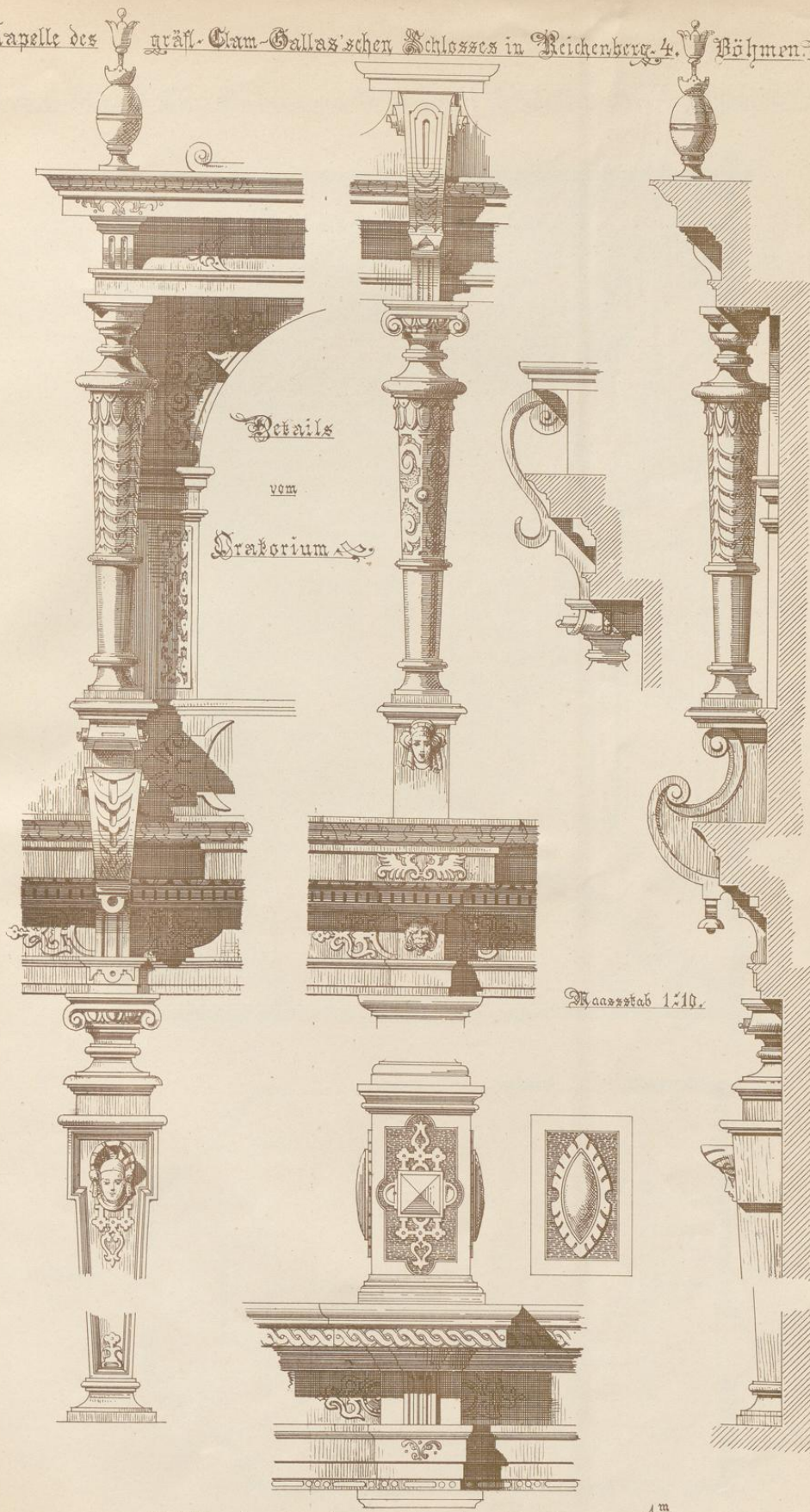
Aut. Druck v. J. G. Hitzsche Leipzig



Das Zeremonien-Gespann im Schlosses in Wien.







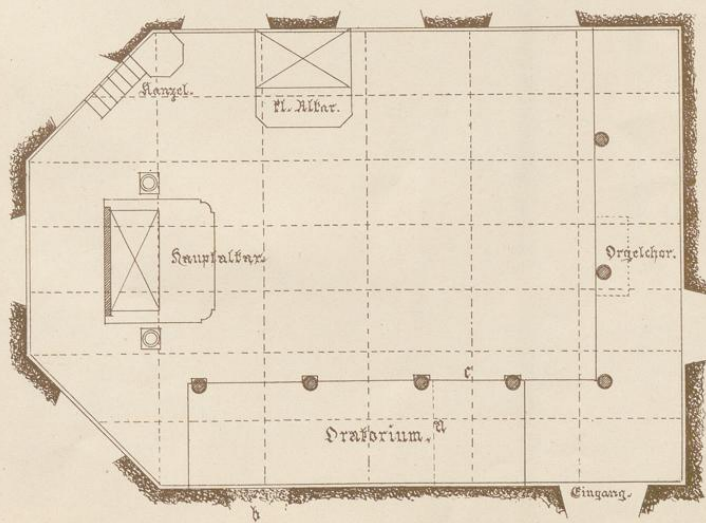
Aut Druck v. J. G. Pritzsche, Leipzig





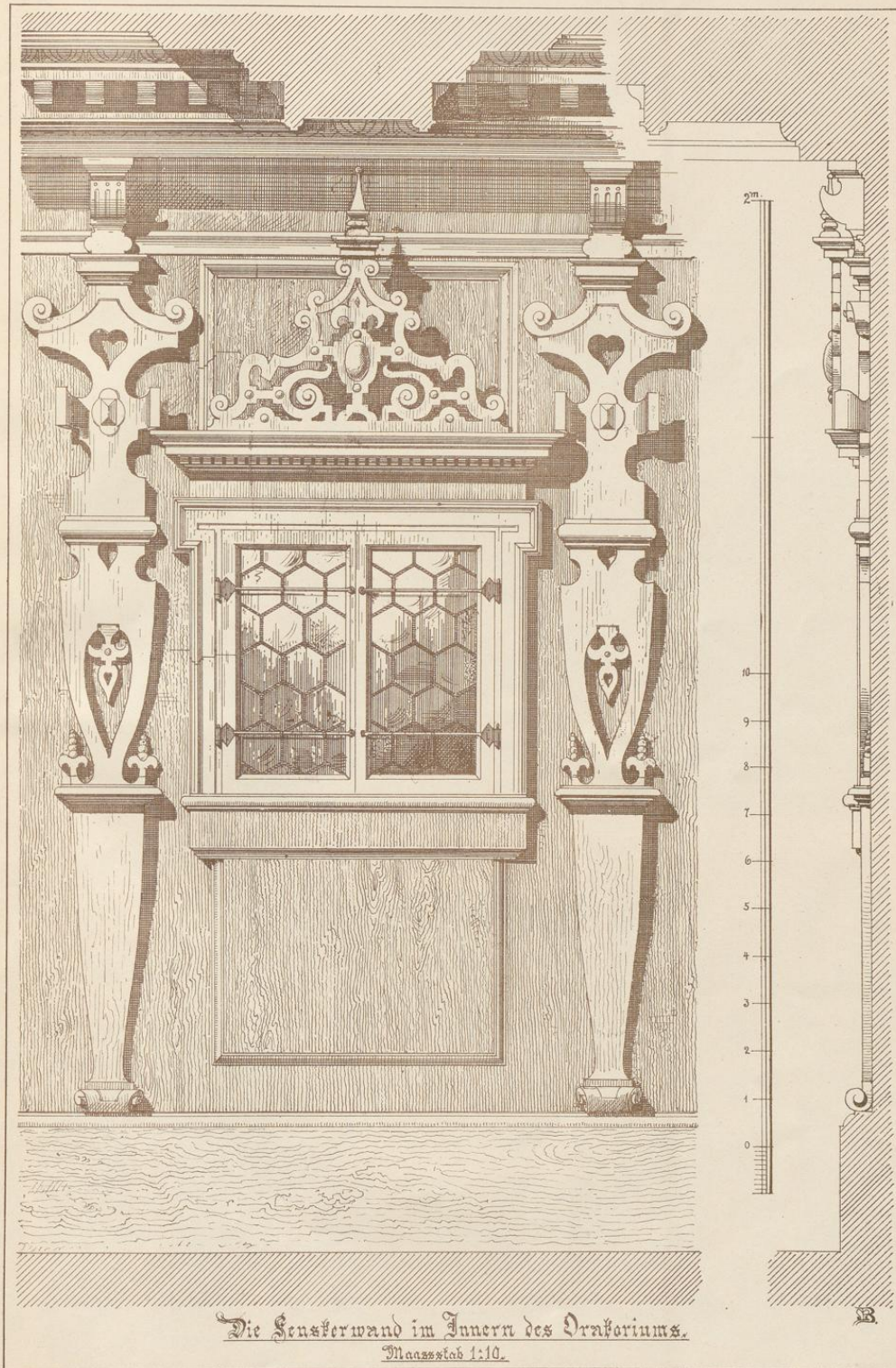
Das Oratorium.

Grundriss.  
1:100.



Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.



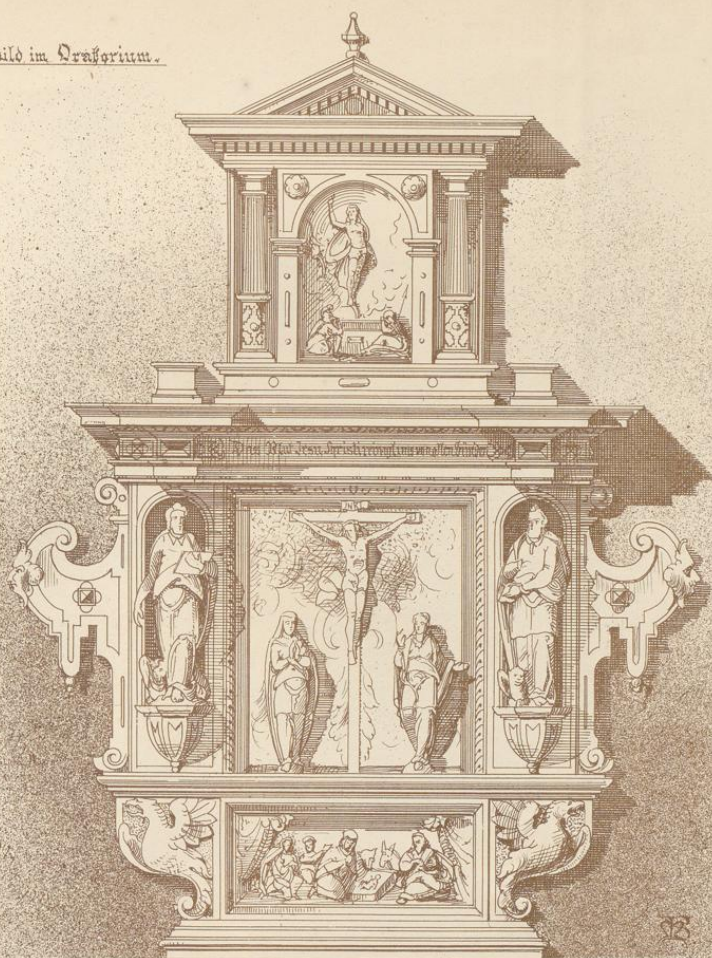


Die Fensterwand im Innern des Oratoriums.  
Maassstab 1:10.

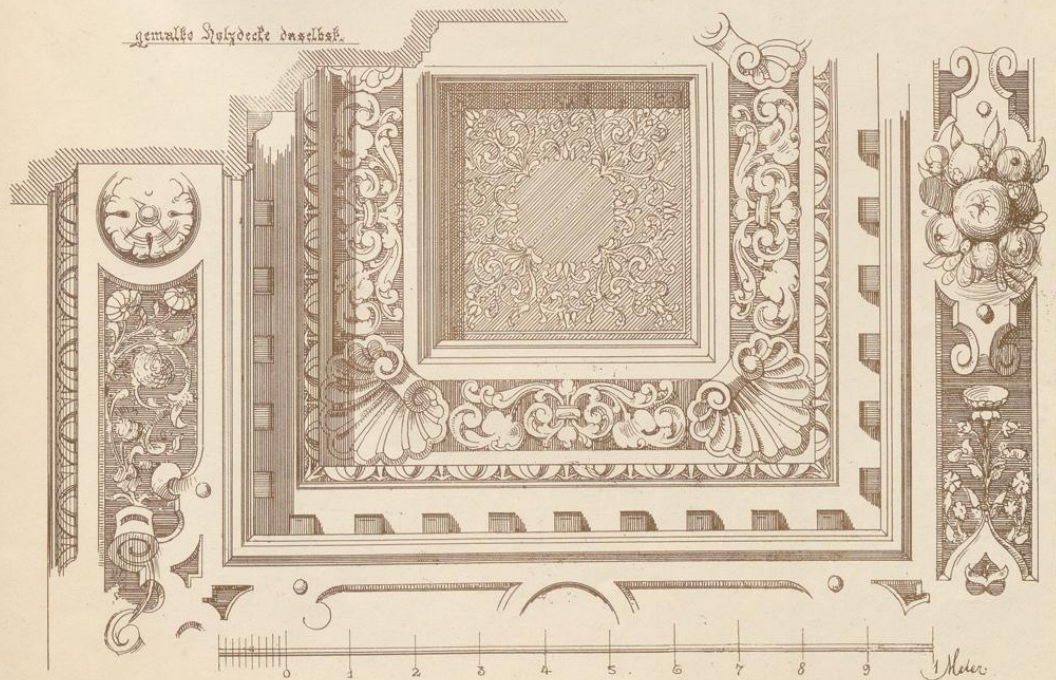
Aut. Druck v. J. G. Erbesche Leipzig



Alfahbild im Oratorium.

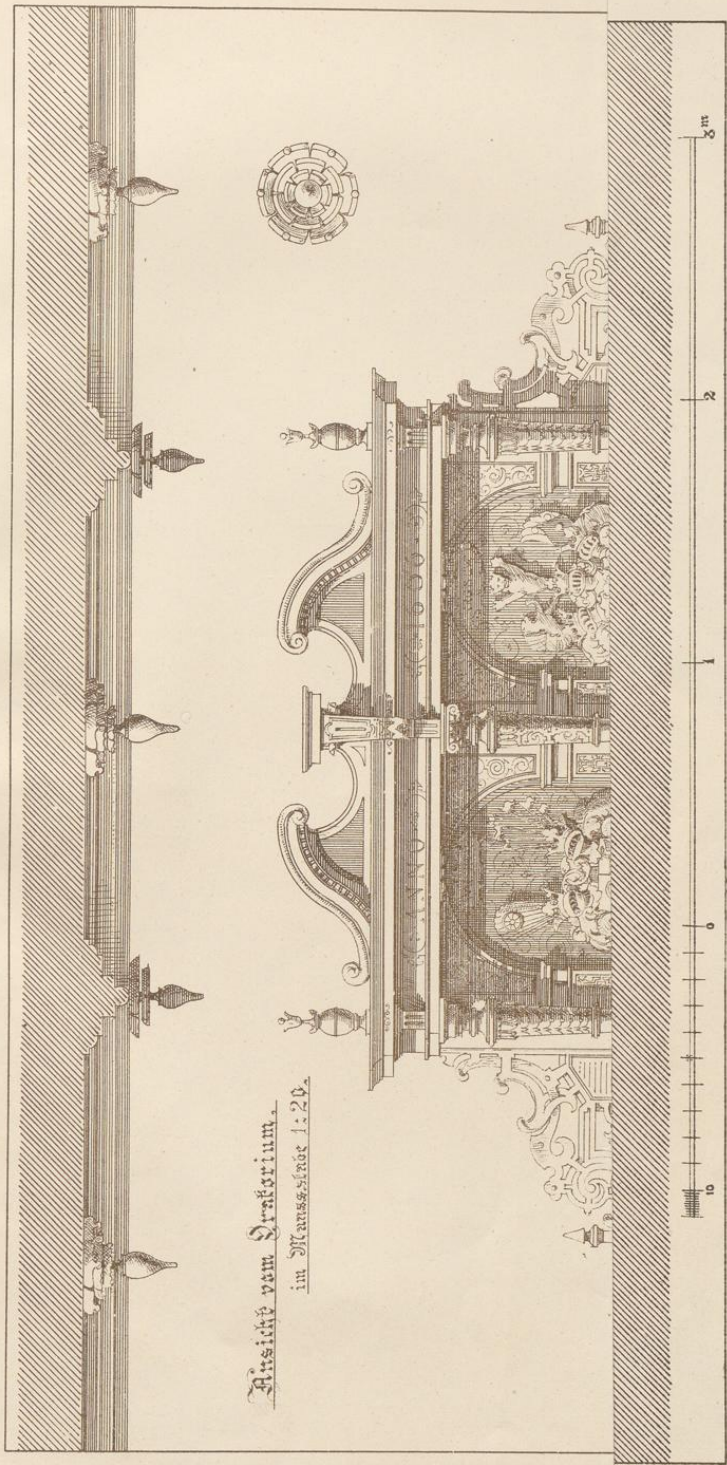


gemalte Holzdecke dazselbst.



Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

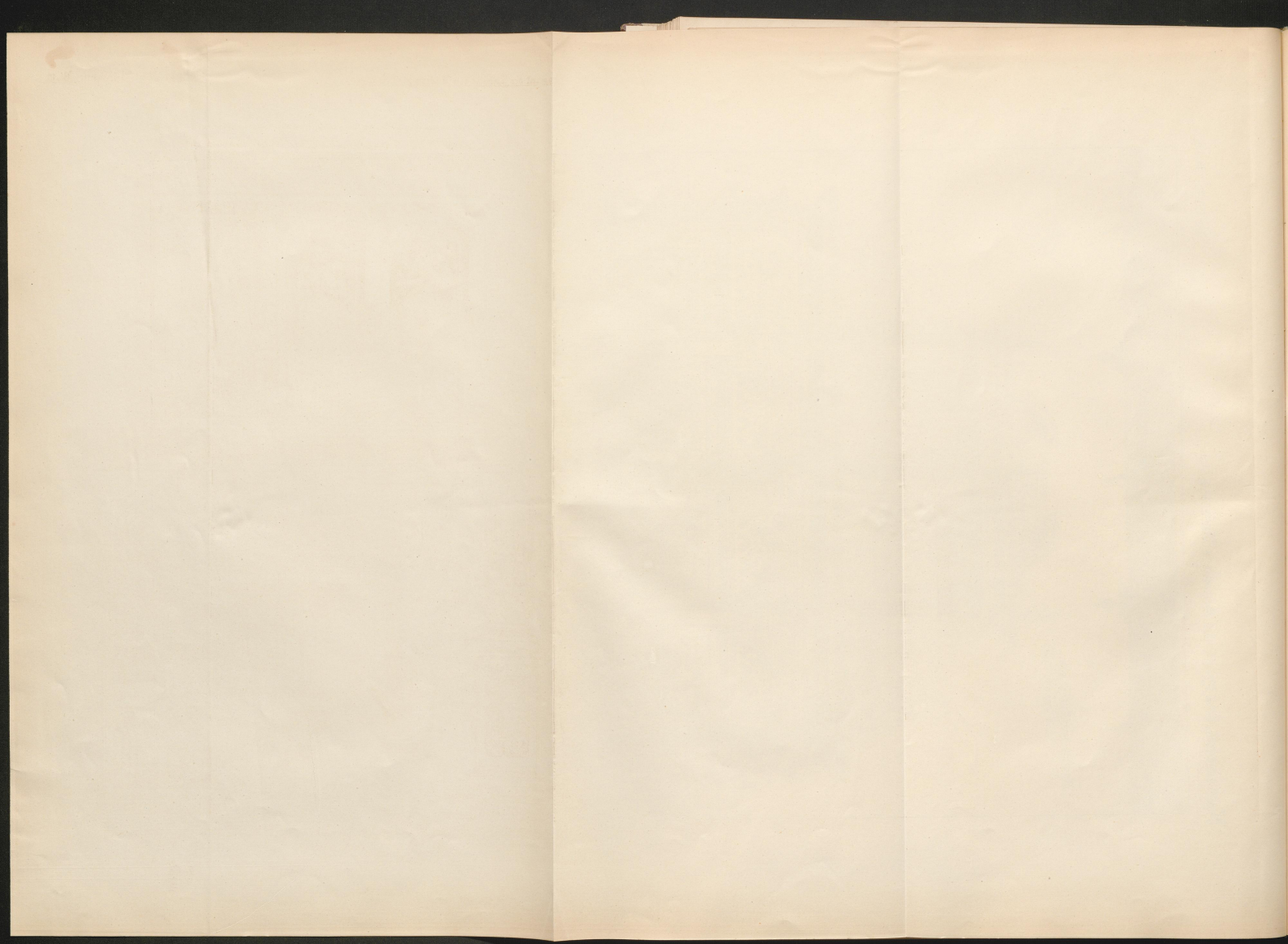




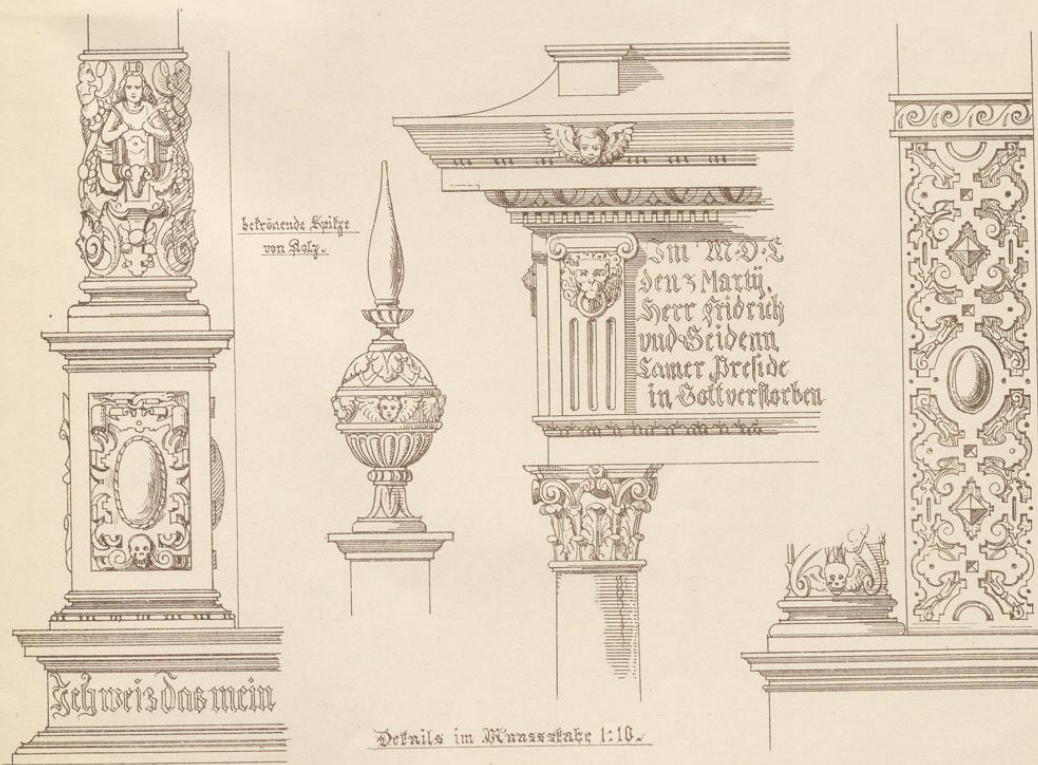
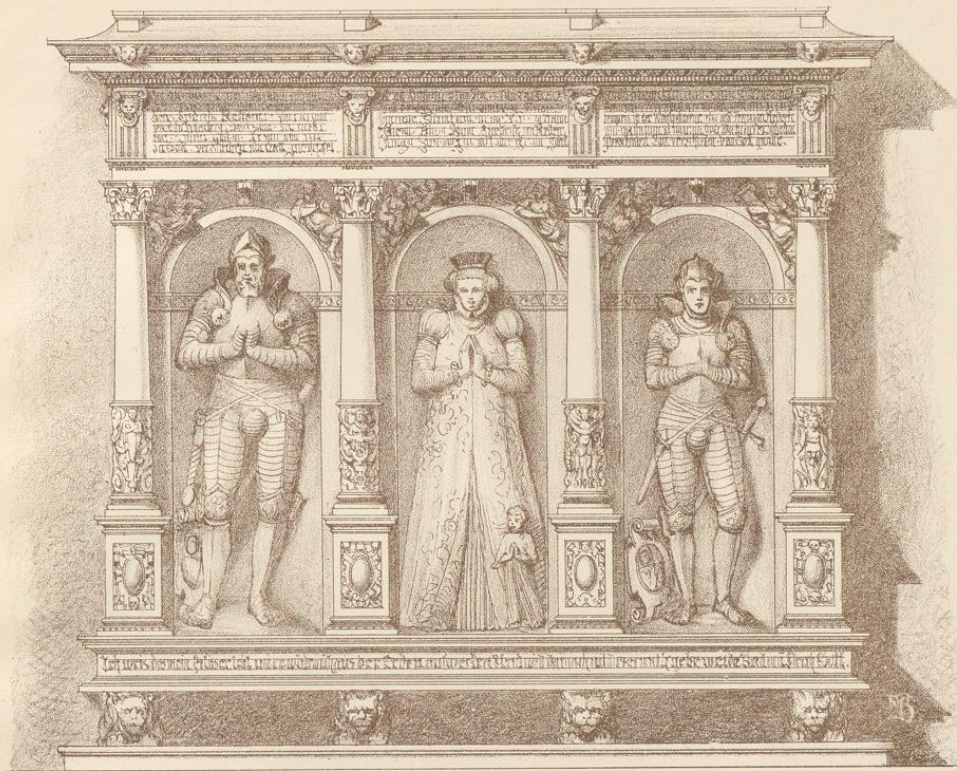
Ansicht vom Oratorium.  
im Maassstabe 1:20.

Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig









kehrende Spitze von Holz.

Im M.D.L.  
den 3. Martij  
Herr Fridrich  
vnd Sidem  
Samer Prebide  
in Gott verstorben

Details im Maßstabe 1:10.

Aus Druck v. J. G. Fritzsche Leipzig

